

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **27 (1947-1948)**

Heft 5

PDF erstellt am: **27.06.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sätzen, eine These für die Ewigkeit zu vertreten, schreibt der Amerikaner einen Schulaufsatz, anspruchslos und ehrlich, dessen Zweck es ist, verkauft zu werden. Und so kommt es denn auch, daß alle drei Bücher aktuell sind, ohne Anspruch darauf zu erheben, in einer späteren Zeit von Bedeutung zu sein.

*The strange Alliance* ist die Leidensgeschichte der amerikanischen Militärmission in Rußland während des Krieges, geschrieben von ihrem Chef<sup>1)</sup>. Praktisch ist sie am schlechten Willen der russischen Staatsmänner und Bürokraten gescheitert, deren Mißtrauen gegen alles Fremde nicht zu überwinden war. Es ist aber hochinteressant, festzustellen, warum die Mission scheiterte. Deanes Gedanken liegen stark in der Richtung, welche die heute von Marshall vertretene amerikanische Außenpolitik verfolgt. Und es ist nicht ausgeschlossen, daß Deane als ehemaliger enger Mitarbeiter des ersteren ihn mitbeeinflusst hat. Deane glaubt schlußendlich an eine Verständigungsmöglichkeit, aber nur dann, wenn dem russischen Machtstreben mit unnachgiebiger Haltung begegnet wird. Ein solches bewußtes Messen der Kräfte birgt Gefahren, die wir Europäer als Objekte dieser Politik in steigendem Maß empfinden. Die Hauptbeteiligten scheinen sich weniger darum zu kümmern. Und daß die Atombombe an und für sich heute noch kaum die Rolle eines entscheidenden Machtfaktors spielen kann, geht aus dem zweiten Buch deutlich hervor<sup>2)</sup>. Vor allem liegt dies an der doch heute beschränkten Anzahl von Geschossen, mit welchen der atomischen Drohung Nachdruck verliehen werden kann. Der Unterschied mit der vor zwei Jahren erschienenen Schrift Dessauers offenbart jedoch den ganzen weiten Abstand, der auf diesem Gebiet schweizerisches Denken und Forschen von der amerikanischen Verwirklichung trennt. Es ist kaum anzunehmen, daß irgend ein europäischer Staat den Vorsprung so bald einholen wird. Und gerade der Umstand, daß die Russen allein als Konkurrenten auch auf diesem Gebiet ernsthaft in Frage kommen, erhellt die jämmerliche Bedeutungslosigkeit, in welche dieser Krieg ein entzweites Europa gestürzt hat.

*Top Secret* schildert Geschichte<sup>3)</sup>. Das Buch hat bei seinem Erscheinen Aufsehen erregt, weil es den Feldherrn Montgomery in einem andern als durch den Apparat der Zweckpropaganda gewünschten Licht erscheinen läßt. *Ingersoll* ist kaum gerecht, aber sachlich deckt sich seine Schilderung mit einer in Amerika weitverbreiteten Auffassung. Bradley war in Europa offensichtlich erfolgreicher als Montgomery, dessen bekannte These, ein Feldherr dürfe nie geschlagen werden, in der praktischen Kriegführung Nachteile mit sich bringt. Es dürfte wohl die Zeit kommen, die die Rolle des unscheinbaren Amerikaners und seiner Unterführer höher bewertet als die des originellen Briten. — Spezifisch militärisch interessant sind die persönlichen Erlebnisse des Verfassers bei der Landung in der Normandie. Dagegen ist doch wohl zu bedauern, daß das einseitig militärisch gerichtete Denken der amerikanischen Führer während des Krieges die Nachkriegszeit in geringerem Maße berücksichtigte als die politisch geschulteren Engländer und Russen. Letztere säßen sonst heute nicht tief in Mitteleuropa, aus dem sie die herrlichsten Wunschträume kaum so rasch vertreiben werden. *Ingersoll* gilt in U.S.A. als Freund Rußlands. In seinem Buche gibt er seiner Abscheu gegenüber gewissen Methoden der letzten deutschen Regierung zu recht unverholenen Ausdruck. Wir aber sehen staunend, was inzwischen die Kunst der Sieger zu Wege gebracht hat, und hoffen immer noch, wenn auch mit wachsender Skepsis, daß letzten Endes Vernunft und Gerechtigkeitssinn über Willkür und Heuchelei siegen werden.

Georg Züblin.

1) John R. Deane: *The strange Alliance*. The Viking Press, New York 1947.

2) Bernard Brodie: *The absolute Weapon*. Yale institute of international Studies 1946.

3) Ralph Ingersoll: *Top Secret*. Harcourt, Brace and Company, 1946.

## MITARBEITER DIESES HEFTES

Frl. Dr. Elsa Nerina Baragiola, Zürich 7, Samariterstraße 16.

Dr. Eduard Briner, Zürich 8, Wiesenstraße 17.

Sydney D. Chard, C. B. E., Bombay.

Dr. Eugen Curti, Zürich 7, Bächtoldstraße 4.

Prof. Dr. Oskar Farner, Zürich 1, Zwingliplatz 4.

Prof. Dr. Gebhard Frei, Schöneck ob Beckenried.

Alfred Huggenberger, Gerlikon (Thurgau).

Prof. Dr. Rudolf Kassner, Sidlers, Hotel Bellevue.

Pfarrer Edwin Künzli, Trüllikon-Zch.

Prof. Dr. Carl Ludwig, Basel, Hirzbodenweg 40.

Prof. Dr. Leonhard v. Muralt, Zollikon, Wybüelstraße 20.

Dr. F. W. Pick, Stanford Hall, Loughborough (England).

Bertrand de la Salle, 15, rue St-Didier, Paris 16e.

Pierre Wenger, cand. phil., Sanatorium Bellevue, Kreuzlingen.

Oberstlt. i. Gst. Dr. Georg Züblin, Küsnacht-Zch., Buckwiesenstraße 22.